
Andacht zum Palmsonntag 5.April 2020

Wochenspruch

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben das ewige Leben haben.
Joh. 3, 14b.15

Eingangswort

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Philipper 2 (EG 709)

[Jesus Christus ist der Herr.](#)

Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war,

hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst

und nahm Knechtsgestalt an,

ward den Menschen gleich

und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst

und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht

und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,

dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,

die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

und alle Zungen bekennen sollen,

dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

[Philipper 2,6-11](#)

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Text: Christian Fürchtegott Gellert 1757 • Melodie: Herzeibster Jesu, was hast du verbrochen (Nr. 81)

The image shows a musical score for a hymn. It consists of three staves of music in G minor (one flat) and 3/4 time. The melody is written in a treble clef. Above the notes are dynamic markings (f, c, f, E♭) and chord symbols (c, A♭, D♭, E♭, A♭, f, c, A♭, b♭, C, f, C, f). The lyrics are written below the notes.

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
ein Ärgernis und eine Torheit werden:
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,
die Weisheit Gottes.

7. Da du dich selbst für mich dahingegeben,
wie könnt ich noch nach meinem Willen leben?
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
zu deiner Ehre.

9. Unendlich Glück! Du littest uns zugute.
Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute.
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
am Kreuz erworben.

Text: Christian Fürchtegott Gellert 1757

Melodie: Herzeibster Jesu, was hast du verbrochen (Nr. 81)

Predigttext Markus 14, 1 - 9 (Übersetzung: Gute Nachricht)

14 1 Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und dem Fest der Ungesäuerten Brote. Die führenden Priester und die Gesetzeslehrer suchten nach einer Möglichkeit, Jesus heimlich zu verhaften und umzubringen.

2 »Auf keinen Fall darf es während des Festes geschehen«, sagten sie, »sonst gibt es einen Aufruhr im Volk.«

3 Jesus war in Betanien bei Simon, dem Aussätzigen, zu Gast. Während des Essens kam eine Frau herein. Sie hatte ein Fläschchen mit reinem, kostbarem Nardenöl. Das öffnete sie und goss Jesus das Öl über den Kopf.

4 Einige der Anwesenden waren empört darüber. »Was soll diese Verschwendung?«, sagten sie zueinander.

5 »Dieses Öl hätte man für mehr als dreihundert Silberstücke verkaufen und das Geld den Armen geben können!« Sie machten der Frau heftige Vorwürfe.

6 Aber Jesus sagte: »Lasst sie in Ruhe! Warum bringt ihr sie in Verlegenheit? Sie hat eine gute Tat an mir getan.

7 Arme wird es immer bei euch geben und ihr könnt ihnen helfen, sooft ihr wollt. Aber mich habt ihr nicht mehr lange bei euch.

8 Sie hat getan, was sie jetzt noch tun konnte: Sie hat meinen Körper im Voraus für das Begräbnis gesalbt.

9 Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo in Zukunft die Gute Nachricht verkündet wird, wird auch berichtet werden, was sie getan hat. Ihr Andenken wird immer lebendig bleiben.«

Gedanken zum Predigttext

Social distancing – soziale Distanz: so werden die Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung der Coronakrise häufig genannt. Auf Distanz gehen – das ist es, was die Regierung verordnet hat: offiziell heißt das: Kontaktverbot. Die Vereinigung der Schriftsteller hat auch schon angemahnt, dass der Begriff social distancing die Sache nicht richtig beschreibt. Denn gemeint sei ja nur das Kontaktverbot, aber nicht die Distanzierung von der Gemeinschaft. Es sei gegenwärtig sogar mehr soziales Miteinander gefordert, um etwa älteren und alleinstehenden Menschen zu helfen.

Aber vermutlich trifft der Begriff doch das Richtige: Beim Einkaufen erlebe ich die Menschen seltsam distanziert. Man geht sich nicht nur aus dem Weg. Es herrscht auch ein Schweigen. Man geht gebeugt durch den Laden, konzentriert auf das, was man mitnehmen möchte. Den Blick für den anderen hat man verloren und es herrscht nach meiner Empfindung eine seltsame Kühle und gedrückte Stimmung unter den Menschen.

Angst herrscht vor: sich nur ja nicht anstecken! Einige tragen Masken. Das Coronavirus macht den Menschen Angst. Es scheint so, als ob sie sich am liebsten wegducken wollten, um ja nicht vom Virus erwischt zu werden...

Szenenwechsel: Auf dem Weg in die Stadt kommt mir auf dem Fußweg am Wachbach eine Frau entgegen. Sie ist aufgeregt; da vorne liege ein älterer Herr und komme nicht mehr hoch. Ich eile zum Unfallort. Der Mann um die 80 war gestolpert und hingefallen. Er war allein in die Stadt zum Einkaufen gegangen. Jetzt saß er da im Gebüsch und konnte sich nicht mehr erheben. Die Taschen lagen neben ihm. Social distancing? Mit ein paar guten Worten kommt der Mann nicht hoch! Also bleibt nur, das Kontaktverbot zu übertreten. Zu zweit packen wir an und bringen den älteren Herrn auf die Füße. Aber er ist noch immer ganz zittrig und weder sein gutes noch sein schwaches Bein wollen sich in Bewegung setzen. Nach ein paar Sekunden Stehen versuchen wir es: Schritt für Schritt geht es vorwärts, langsam... Da vorne ist eine Bank: Ob wir es soweit schaffen? Ich wohne nicht weit

von hier, sagt der Mann. Und da ruft auch schon eine Frau aus dem obersten Stock eines Hauses: Um Himmel willen, was ist passiert? Der Mann – noch immer ganz steif und schwach – beruhigt nachdrücklich: Nichts! Es geht schon! Da kommen die Tochter und der Schwiegersohn. Der Schwiegersohn nimmt den älteren Herrn unter den Arm und trägt ihn von einer Seite, ich von der anderen Seite bis vor die Haustüre...

Auf dem Rückweg nehme ich den Bus. Die Fahrt ist kostenlos, es gibt keinen Fahrkartenverkauf! Der Bereich zum Busfahrer ist weiträumig mit einem Band abgesperrt. Eine zweite Person kommt herein und setzt sich ganz in meine Nähe.... soll ich mich wegsetzen? Social distancing? Nein: Rücken an Rücken werden wir uns wohl nicht anstecken!

Social distancing war auch zur Zeit Jesu angesagt: Frauen hatten in einer Männergesellschaft nichts zu suchen! Trotzdem wagt sie es, sich den Männern am Tisch zu nähern. Wer ist diese Frau? Sie bleibt namenlos. Ihre Beweggründe bleiben im Verborgenen. Nur was sie tut, erfahren wir. Geradewegs geht sie auf Jesus zu. In der Hand hat sie ein Alabastergefäß. Sie öffnet es... wohlriechender Duft verbreitet sich im ganzen Raum. Sie beugt sich zu Jesus, der zu Tisch liegt (wie das damals üblich war) und gießt das ganze kostbare Öl über sein Haupt... Was für eine Tat! Ein Vermögen schüttet sie da über Jesus aus...

Die anderen meckern: Das ist ja Verschwendung! Was hätte man mit diesem Öl alles tun können! Wenn man das verkauft hätte, so hätte man locker 300 Silberstücke bekommen: den Jahreslohn eines Handwerkers oder Fischers zur damaligen Zeit! Und was hätte man mit diesem Geld nicht alles machen können! Sie rechnen der Frau vor, was man damit hätte machen können. Den Dollarschein konnte man förmlich in ihren Augen sehen... Man hätte damit armen Menschen helfen können, sagen die Nörgler: Wie viel Gutes hätte man damit bewirken können!

- Was macht das mit den Menschen, wenn die gesamte Wirklichkeit durch die Brille der Zahl gesehen wird?!

Wir erleben gerade eine Inflation von Zahlen – jeden Abend in den Nachrichten: Die neueste Zahl der Erkrankten, und die Zahl der bisher an Corona gestorbenen... und dann die Zahl der Neuinfizierten: Steigt sie noch? Wie viel? Es sind Zahlen, die Angst machen. Es sei eine Besserung sichtbar, wird von verantwortlicher Stelle gesagt, aber es sei noch nicht genug: Die Zahl der Neuinfizierten muss noch weiter gesenkt werden... Ein Denken in Zahlen... Und wo bleibt der Mensch?

„Lasst sie in Ruhe“, sagt Jesus: „Warum bringt ihr sie in Verlegenheit?! Sie hat eine gute Tat an mir getan!“ In der Lutherübersetzung heißt es: „Sie hat ein gutes Werk an mir getan“. Ein gutes Werk! Dann gibt es das doch: gute Werke! Ja, aber nicht: Almosengeben um das eigene Gewissen zu beruhigen! Sondern Werke der Liebe sind die guten Taten, die der Christ anderen schuldig ist, sagt Luther. Verschwenderisch ist die Frau mit ihrem Vermögen, ein Fläschchen Salböl, umgegangen! Nicht nur ein paar Tropfen, auch nicht ein wohldosierter Teil des Inhalts... vielmehr: Sie zerbricht das Gefäß und der ganze Inhalt fließt über Jesu Haupt! Warum sie das tun, bleibt unerwähnt. Wichtig ist allein die große Tat: Liebestat! Darum wird man sich ihrer Person erinnern in der ganzen Welt, weil sie so sehr zur Liebe fähig war: Sie hat meinen Leib schon im Voraus für mein Begräbnis gesalbt, sagt Jesus. Vorausschauende Liebe! Diese Frau hat in ihrer Liebe genau das Richtige zum richtigen Zeitpunkt getan – ohne dass sie das vielleicht ahnte... Jesus selbst war bereit, sein Leben hinzugeben. Seine Gegner hatten im Verborgenen seinen Tod schon beschlossen. Dass Jesus sterben muss, war für sie klar, seit er die Hand ihr Geschäft mit dem Handel legte und die Geldwechsler und Händler aus dem Tempel vertrieb. Auch sie hatten nur Zahlen im Kopf...

Jesus war bereit, seinen Weg der Hingabe zu gehen. Der Liebeserweis jener Frau ist die liebende Vorbereitung auf seinen Tod. Mehr konnte man nicht tun. Den Weg musste er dann alleine gehen. Die Zahlenjongleure haben sich dann – als es brenzlich wurde - alle nacheinander verabschiedet.

Nun wünsche ich uns, dass wir uns in unserer gegenwärtigen Situation nicht von den Zahlen gefangen nehmen lassen. Vor allem dass in der Politik hinter all dem Zahlenwerk die Menschen nicht vergessen werden – vor allem die Menschen, die von den verordneten Maßnahmen hart getroffen sind in ihrer Existenz: Die Landwirte, die vor der Jahresernte stehen und keine Helfer haben; oder der Gaststättenbesitzer, dem die Einnahmen nun ausbleiben und die Kosten weiterlaufen. In Kenia werden Tonnen von Blumen vernichtet, die bei uns nicht verkauft werden können. Mit Geld allein ist hier nicht geholfen: da hängen Schicksale und Lebensentwürfe dran. Oder denken wir an die einsamen Menschen, die durch die Kontaktsperre nun doppelt getroffen sind. Eine Journalistin, die als Single lebt, schreibt: „Wer bleibt mir, wenn man laut neuer Regeln nur noch die "Angehörigen des eigenen Hausstands" sehen soll? Ich verstehe, dass die aktuellen Maßnahmen wichtig sind, um das Virus einzudämmen, aber ich fühle mich hilflos dadurch.“

Menschlichkeit ist in diesen Tagen kein Luxus, sondern ein Gebot.

Fürbitten

Herr Jesus Christus,

in dieser Woche gedenken wir an dein Leiden und Sterben.

Über uns und über der Welt steht das Kreuz als Zeichen deiner Liebe.

So denke Herr auch an uns.

Viele Menschen sind verängstigt über das Virus und die steigenden Zahlen an Erkrankten und Toten. Manche Menschen sind verunsichert über den Maßnahmen der Regierung.

Andere sehen ihre Existenz bedroht.

Sieh auch die Menschen, die schwer erkrankt sind und an den Atemgeräten hängen.

Schenk den Regierenden Weisheit und Mut, dass sie Wege finden aus der Not.

Hilf uns allen in verantwortlicher Weise füreinander zu sorgen.

Nimm du Angst und Verzagtheit, der du Angst erlitten hast.

Schenke uns Wege der Menschlichkeit und Liebe wie du sie gelebt hast.

Geleite deine Kirche durch diese Zeit.

Erhalte sie bei deinem Wort und auf deinem Weg.

Schenk ihr Mut für ein klares Wort und Zeugnis für die, die in diesen Tagen so leicht vergessen werden.

Hilf uns den Menschen nahe zu sein, die jetzt besonders Hilfe brauchen:

die Kranken, die Einsamen, die Sterbenden, die Trauernden.

Im Gebet wollen wir dich bitten für die, denen wir jetzt nicht nahe sein können:

..... , die Menschen in den Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Behüte die Pflegenden und Ärzte in ihrem Dienst.

So wollen wir hinausschauen auf die Zeit, in der auch diese Not überwunden ist und dir danken, dass deine Liebe uns begleitet. Mit deinem Tod und deiner Auferstehung hast du uns einen Weg gewiesen, der uns hinausschauen lässt über Leid und Tod auf ein Leben in Fülle und Gerechtigkeit. Dafür danken wir dir. Amen.

Wir beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel...

Segen

Es segne und behüte uns der barmherzige und gnädige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Hinweise:

Wir laden ein zum **Abendgebet in den Häusern**.

Das gemeinsame Gebet **beim Läuten der Abendglocke** ist eine gute Weise, um miteinander in Verbindung zu bleiben trotz der derzeitigen Vereinzelung in den Häusern. Um zwanzig vor acht (19.40 Uhr) läutet die Abendglocke für drei Minuten: Wir beten für die Überwindung der Pandemie, um Weisheit für die Verantwortlichen und um Hilfe und Stärkung für alle, die jetzt in dieser Zeit besonders gefordert oder betroffen sind.

An Karfreitag und Ostersonntag sind unsere beiden Kirchen wieder geöffnet. Eine Andacht liegt zur persönlichen Betrachtung aus. Pfarrer i.R. Krämer wird die Andacht für Karfreitag ausarbeiten.

Pfarrer Rampmeier ist am Karfreitag zur Gottesdienstzeit in der Kirche in Neunkirchen und am Ostersonntag in Althausen.

„**Ostern vom Balkon**“ – am Ostersonntag sind Sie eingeladen, um 10.15 Uhr (nach dem ZDF-Gottesdienst) von Ihrem Balkon oder anderen erhobenen Plätzen aus den Osterhymnus: Christ ist erstanden anzustimmen. Er steht im Gesangbuch unter der Nummer 99. Derzeit suchen wir auch noch ein paar Instrumentalisten, die uns dabei unterstützen! Initiator der Aktion ist der evangelische Posaunendienst in Deutschland (www.epid.de Dort gibt es auch Noten zum Herunterladen).

Um 10.30 Uhr läuten dann die Glocken unserer Kirchen zu Ostern!

Das Pfarrbüro ist für den Publikumsverkehr geschlossen. Sie erreichen Pfarrer Rampmeier per Telefon (07931-3418) oder per Mail (Pfarramt.Neunkirchen@elkw.de)

Psychologische Beratung trotz Kontaktbeschränkungen

Die Psychologische Beratungsstelle in Bad Mergentheim hat ein **Hilfe-Telefon** für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Familien für die Zeit der Corona-Krise eingerichtet. In der Regel erreichen Sie dort jemanden von Montag bis Donnerstag zwischen 12 bis 14 Uhr (auch in den Osterferien) und können einen Telefon- oder Chattermin ausmachen.